

Ersteinst: Täglich früh 7 Uhr... Preis: 19,000 Exemplare.

Dresdner Nachrichten. Tageblatt für Unterhaltung und Geschäftsverkehr.

Abonnement: Vierteljährlich 20 Rgr... Einzelne Nummern 1 Rgr.

Druck und Eigenthum der Herausgeber: Kiepsch & Reimhardt. Verantwortlicher Redacteur: Julius Reichardt.

Dresden, den 30. Mai.

Ein längerer Artikel im Organe der Bundespostbeamten... spricht sich lebhaft gegen die Anstellung pensionirter Offiziere im Postdienste aus.

Wenn wir endlich mittheilen, daß der Hauptmann Schwoingel zum Major ernannt und an die Stelle des Major v. Holleben in den kgl. preussischen Generalstab nach Berlin commandirt worden ist.

Entgegnung. Die weltlichen Mitglieder des Kirchenvorstandes zu Lauter finden sich verpflichtet, gegen das, was in Nr. 140 der 'Dresdner Nachrichten' über das Begräbniß des Selbstmörders Sch. zu lesen ist, hierdurch öffentlich zu bezeugen, daß es wahr ist, daß ihm das eheliche Begräbniß verweigert worden, daß jedoch unser hochwürdigster Herr Pastor Voigtländer hierbei streng nach der für die Parodie Lauter bestehenden, von der Königl. Kircheninspektion genehmigten Gottesackerordnung § 21, nach der Kirchenvorstandsordnung § 22, sowie im Einklang mit dem Kirchenvorstand und, nur einige ausgenommen, mit Zustimmung und vollständiger Billigung der ganzen Kirchengemeinde gehandelt hat.

Mittwoch Abend 8 Uhr wurden die Bewohner von Antonstadt angenehm überrascht durch ein dreistimmiges Glöckengeläute, welches in ihrer Nähe ertönte. Dasselbe erscholl aus der Großen Glöckengießerei in der Camener Straße, wo die Glöden der ehemaligen hiesigen Johanniskirche, welche vom Verein 'zum Frauenschuh' allhier angekauft und zum Geschenk für eine evangelische Kirche in Wöhmen bestimmt sind, nachdem sie die zum Läuten nöthigen Vorrichtungen in der Gießerei erhalten haben, zur Probe geläutet wurden.

Als am Donnerstag Nachmittag ein Herr über den Neumarkt ging, wurde er von einer Leuchtkugel an dem einen Fuße getroffen, jedoch glücklicherweise ungeschädlich.

Pfingsttouren. 1) In der Nähe: Zur goldenen Höhe. 2 Stunden. Vom großen Garten nach Neuostra, Nöthnig bis GutsMuth, meist im Schatten, oder directer die Straße. Reiche Umsicht bis Böhmen. Zum Windberg: 2 Stündchen über den Hohenstein (Omnibus) Goshüg und Gittersee. (Zur-Gott der Morgenröthe.) Auf dem Windberge herrliche Fernblicke, schattiger Aufenthalt. 2) Der Cosselbauer, Niederwarther, Tännicht, Hühndorfer und Saugrund bis Klipphausen empfehlen sich von den Dampfstationen zwischen Dresden und Meissen und sind mindestens ebenso schön, als die Gründe östlich von Dresden, aber viel vernachlässigter. 3) Zum 1107 Fuß hohen, ausfichtreichen Borsberge führen verschiedene Wege, über die Ruine und Borsdorf oder durch den Weizgrund (neuerdings auch witzigerweise der Pfändergrund genannt), oder von Oberpoppitz auf grasigem Wege. Aussicht namentlich über die sächsische Schweiz. 4) Für die sächsische Schweiz empfehlen wir namentlich außer den besuchtesten Punkten den Papstein, Zirkelstein, Bärenstein und Schneeberg (über Schweigermühle), sowie von Schandau aus die Thorwalder Wände, die Hölle, den Vorensstieg zum Winterberge und den Königsplatz bei Hinterhermsdorf. Zu letztgenannten Touren ist unter Anderem der Führer Hermann in Schandau zu empfehlen.

Gestern Mittag sprang ein gutgekleideter junger Mann vom dritten Pfeiler der alten Elbrücke ins Wasser. Der Schiffer der Johannisbäder fuhr sofort nach, konnte aber den Menschen nicht erlangen, er sank unter und nur der Hut wurde herausgeholt.

Ein Neustädter schreibt uns: Gestern kam der Fall, welchen Sie vor Kurzem in Ihrem Blatt erwähnten, auch auf der Hauptstraße vor. Ein Mann klingelt am Vorhaus, fragt ob ein Freiwilliger hier wohne? Das Dienstmädchen bejaht dies und erhält 2 Bücher, für welche der Unbekannte 10 Rgr. verlangt und erhält, da er hinzufügt, es sind Doctor-Bücher — der Freiwillige braucht dieselben nöthig, für Sie, Köchin, ist's aber Nichts, guden sie nicht hinein.

Eine schreckliche Ueberraschung wurde gestern (Sonntag) früh einem hiesigen älteren Herrn zu Theil, die wir nicht Jedem wünschen. Der Herr nämlich hat die Gewohnheit, jeden Morgen nach 4 Uhr in den Großen Garten zu gehen, um sich an der Frische des Morgens und dem Jubelconcert der Waldsänger zu ergötzen. In der Nähe der 'Pisardie' ließ er sich allemal auf ein und dieselbe Bank nieder, um hier im Naturgenuss zu schweigen. Das wollte er auch gestern thun, aber welchen Anblick bot die besungene Bank! Lang ausgestreckt lag auf ihr ein elegant gekleideter junger Mann, der sich mit einem Pistol in den Mund geschossen und so seinen Tod gefunden hatte. Der Anblick war ein so gräßlicher, als die ganze Hirnschale abgelöst war. Der Leichnam wurde später gerichtlich aufgehoben und nach dem Todtenhause des weiten Kirchhofes gebracht. Der Naturfreund aber, der alte Herr, wird sich wohl auf diese Bank nie mehr setzen. Später wurde in dem Erchofenen ein conditionsloser Hausknecht, Namens Heupel aus Freiberg erkannt.

Das Seitengewehr hat leider wieder einmal seine unvermeidliche Rolle gespielt und zwar in einer der letzten Nächte. Da lehrten zwei Dresdner von Gorbis nach Dresden zurück und ahnten nicht, daß aus ihrem friedlichen Heimwege recht bald ein Kampf und ein Wettrennen werden sollte. Friedlich ihre Cigarre rauchend, gingen sie die Chaussee entlang und trafen unterwegs zwei ebenfalls nach der Stadt marchirende Soldaten vom zweiten Grenadierregiment, die in ziemlich illustrirter Stimmung sich an den 'lumpigen Civilisten' rieben und mit ihnen Scandal angingen. Da sich die Letzteren das nun eigentlich nicht recht gefallen lassen wollten, so hatte der eine Vaterlandsvertheidiger nichts Eiligeres zu thun, als vom Leder zu ziehen und mit seiner Waffe den Einen der Wanderer, den Steinmeßgehilfen Heiland am Kopfe zu verletzen. Es blieb nunmehr den beiden Unbewaffneten, um noch ferneren Anstoßen zu entgehen, nichts Anderes übrig, als ihr Heil in der Flucht zu versuchen, was ihnen auch gelang. Leider sind somit die beiden norddeutschen Helden unbekannt geblieben und ihrer gerechten Strafe entgangen.

Der Stadtrath zu Falkenstein hat unterm 19. Mai d. J. im obigen 'Anzeiger' eine Bekanntmachung erlassen, die sich auf das Befolgen einer Verordnung bezieht, welche in das Reich der Unmöglichkeit gehört. Der Rath hat, wie es wörtlich heißt, einen 'befugigen' Beschluß gefaßt über das lästige Belien der Hunde beim Treiben von Kleinwild durch das Städtchen und mit diesem Rathschluß es den Fleischern zur Pflicht gemacht, dahin Fürsorge zu treffen, daß ihre Hunde im Bereiche der Stadt bei Geldstrafe bis zu fünf Thalern oder verhältnismäßigen Gefängniß alles Belien unterlassen. Wie das nun den Padan's und Sultans beigebracht werden soll, möge ihrem Herrn überlassen bleiben.

Bei einem in der Staatswaldung zwischen Oschay und Bernsdorf am 20. d. M. Mittags stattgefundenen Brande sind auf einem Flächenraume von 3/4 Ader außer der Boden-

bede 48 birne und eichene Schlaghede und 134 Scheitlastern gänzlich vernichtet worden. In Rasthausen bei Reinsig sind am 23. d. früh 3 Uhr die Wohn- und Wirthschaftsgebäude des Gärtnergutsbesizers Häusler und des Pferdewerksbesizers Reichardt ein Raub der Flammen geworden, wobei ein junges Schwein, 7 Stück Gänse und mehrere Hühner mit verbrannten. In Grimnischau versuchte am 23. d. M. ein 18jähriger Schmiedesöhne seine 21jährige Geliebte des Nachts vor der elterlichen Wohnung der Letzteren zu erschleichen. Der Schuß verfehlte jedoch, und ehe er noch mit einer zweiten Schußwaffe an sich selbst Hand legen konnte, wurde er von der städtischen Nachtpolizei gepackt und in Verwahrsam geschafft. In Leisnig erschlug sich am 24. d. in einer Bodenlammer der ehemalige Kaufmann Buchheim, welcher in letzter Zeit an Geistesstörung gelitten haben soll. In Heidelberg bei Soyba brannte am 24. d. ein unbewohntes Gebäude des Wirthschaftsbesizers Schlegel und in Niederneulirch bei Baugen am 25. d. das der verewel. Heinrich gehörige Wohnhaus bis auf den Grund nieder. In Marienberg gingen am 26. d. des Nachts die Restaurations- und Wirthschaftsgebäude des Restaurateurs Weigel und außerdem noch 3 in der Nähe befindliche Scheunen in Feuer auf. Weigels Gebäude und dessen Mobilien sind zusammen mit 9000 Thln. versichert gewesen. Als der Brandstiftung und beziehentlich der Mitwisserschaft verdächtig hat man alsbald sowohl den genannten Weigel, als auch dessen Ehefrau und zwei Töchter gefänglich eingezogen.

Der Gemeinderath in Wien hat den löblichen Beschluß gefaßt, für die Abhaltung des 19. deutschen Lehrertages 6000 Gld. aus Communalmitteln zu widmen. Außer diesem Beitrage sind noch andere nennenswerthe Summen für den gleichen Zweck beim Ortsauschusse eingegangen.

Angeländigte Gerichtsverhandlungen. Heute Montag, den 30. Mai, Vormittags 9 Uhr, Hauptverhandlung wider den Dienstknecht Friedrich Ernst Schneider aus Niederneulirch, wegen Diebstahls; Vorsitzender: Gerichtsrath Jungnickel. Heute Montag, den 30. Mai, finden folgende Einspruchsoverhandlungstermine statt: Vormittags 9 Uhr wider Johann Gottlieb Hüble in Rabenberg, wegen Bedrohung und Beleidigung. 9 1/2 Uhr Privatklage des Ernst Wilhelm Andreich wider Carl Gottlieb Jurisch in Braunsdorf. 10 1/2 Uhr auf Antrag der Königl. Staatsanwaltschaft bez. des Directoriums der Sächs. Champagnerfabrik wider Dr. Eduard Löwenthal anhängigen Klagenache. 11 1/2 Uhr wider Carl Gottlieb Grimmer in Wendischlarzdorf, wegen Unterschlagung und Betrugs. 12 1/2 Uhr wider Heinrich Moritz Richter in Pößendorf, wegen Widersezung gegen erlaubte Selbsthilfe. Vorsitzender: Dr. Müller.

Kleine Wochenchau.

Die kleine Wochenchau war vorige Woche etwas scharf gegen einen Anonymus herausgegangen, welcher in einem 'Eingefandt' des Dresdner Anzeiger einem andern Anonymus in der Constitutionellen Zeitung darüber einen Vorwurf gemacht, weil Letzterer eine offene einfache Anfrage an den geehrten Arbeitverein (dessen segensreiche Wirksamkeit von Niemand freudiger anerkannt wird, als von der kleinen Wochenchau) gerichtet hatte, wodurch Letzterer auf die einfachste Art Gelegenheit geboten ward, einem ihm nachtheiligen und vielfach verbreiteten übeln Gerüchte entgegen zu treten. Die kleine Wochenchau erklärte ausdrücklich hierbei, daß es durchaus keine confessionelle Unbilligkeit sei, von der sie geleitet werde, sondern daß sie im Gegentheil die Zeit segnen wolle, wo zwischen katholischen barmherzigen Schwestern und protestantischen Diaconissen kein confessioneller Unterschied mehr stattfinden werde, da deren beiderseitiger Beruf in der Krankenpflege ein anerkannt segensreicher sei. Gleichwohl möge man es andererseits uns Protestanten nicht verargen, wenn wir, namentlich in der gegenwärtigen Zeit, wo wir von Rom öffentlich vor aller Welt gemißhandelt, verflucht und verdammt werden, ebenfalls aus unserer Hut und wachsam seien, wo es sich, wenn auch nur scheinbar, um Uebergriffe der ultramontanen Partei auf protestantischem Grund und Boden handle. Dem Anfrager in der Constitutionellen sei es auch wohl nur darum zu thun gewesen, und nicht darum, intoleranter Weise confessionellen Unfrieden zu säen. — Nachträglich und nachdrücklich muß aber hierbei bemerkt werden, daß, wenn von einem Anonymus des 'Dresdner Anzeigers' die Rede war, die sehr ehrenwerthe Redaction genannten Blattes hierbei außerfaß aller Berührung bleibt. Der betreffende Herr Anonymus hatte nicht im verantwortlichen redactionellen Theile des Blattes seine Stimme vernennen lassen, sondern unter der Rubrik 'Eingefandt'.

\*) Erst vorige Woche wieder sind wir Protestanten neuerdings dreimal versucht worden, so wir nicht an die Unfeindlichkeit des Papstes glauben. Die römische Clerikal muß, was das A u d e u anlangt, in der That bei einem Recrutenerwerb aus dem dreißigjährigen Kriege in die Schule gegangen sein.